

Heiliger Wasserkreislauf

I. Johannes wehrt sich dagegen, Jesus, der bei ihm am Jordan aufgetaucht ist, unterzutauchen und zu taufen. Er spürt, dass da einer vor ihm steht, der die Buß- und Wassertaufe gar nicht braucht. Aber Jesus will sich von Johannes dem Täufer nicht nur segnen lassen, sondern selbst das Wasser bzw. die Wasser der Welt segnen. So jedenfalls sieht es, deutet es bis heute die orthodoxe Ostkirche, die am Fest der Taufe des Herrn die „Große Wasserweihe“ vollzieht: Nicht nur das Tauf- und Weihwasser wird auf Vorrat geweiht. Es gibt auch die altehrwürdige Tradition, an diesem Tag alle Gewässer zu segnen: Das Meer, die Seen, die Flüsse, die Quellen und Brunnen. Es ist tatsächlich ein faszinierender Gedanke, dass der immer schon existierende Wasserkreislauf der Natur seit der Taufe Jesu im Jordan diesen Segen über den ganzen Planeten verteilt hat. Vielleicht ist ein Tropfen des Wassers, mit dem Jesus getauft wurde, im nächsten Regenbogen sichtbar oder fällt als Tau dort nieder, wo das Eis gebrochen werden muss.

Man weiß heute, dass Wasser darüber hinaus Informationen aufnimmt und speichert. Diese Tatsache nutzt zum Beispiel die Homöopathie bis ins Extrem: Nicht mehr die Chemie der Arznei ist wichtig, allein die Information davon wirkt schon. Und je mehr eine Substanz verdünnt wird, desto wirksamer sind ihre Auswirkungen. Für Kinder hat sich **Wilhelm Willms** „*Gedanken beim Händewaschen*“ gemacht: Durch welche und wie viele Lebewesen ist wohl dieses Wasser im Laufe der Jahrtausende schon gewandert; welches vielfältige Leben mag es im Wasserkreislauf auf diesem Planeten schon belebt, getränkt und erfrischt, freilich auch überflutet haben.

Schon einmal habe ich in der Predigt über die beklagte „Verdunstung des Glaubens“ gesprochen, und versucht, diesem Bild vorsichtig einen positiven Sinn abzugewinnen. Das verdunstete Wasser kondensiert sich ja und schlägt sich andernorts nieder. Um in diesem Bild zu bleiben: Der Glaube geht womöglich gar nicht ganz und gar verloren, wo er sich in Luft aufzulösen scheint und unmerklich verloren zu gehen droht. Dort, wo wir es womöglich gar nicht vermuten, schlägt sich der verdunstete Glaube nieder und belebt, erfrischt u.U. gerade die menschlichen Lebewesen, zu denen wir uns gar nicht zählen.

II. Jetzt könnten wir darüber nachdenken, welche Informationen das Taufwasser enthält, mit dem wir heute ein heranwachsendes (Kommunion-)Kind nicht nur segnen, sondern mit Jesus Christus verbinden und verbünden, hinein nehmen in den Bund Gottes mit seinem Volk, das Kirche heißt. Es soll eben nicht mit allen Wassern gewaschen sein, sondern erfrischt und gestärkt werden zu einem Christsein aus Einsicht und Entscheidung. „*Aus Wasser und dem Heiligen Geist bin ich nun neu geboren. Gott, der die ewige Liebe heißt, hat mich zum Kind erkoren. Ich darf ihn rufen: Vater mein; er setzte mich zum Erben ein. Von ihm bin ich geladen zum Gastmahl seiner Gnaden.*“ (GL 491) So singen wir nachher an der Nahtstelle zwischen Wortgottes- und Mahlgottesdienst. Wir dürfen den Glauben der Kirche nicht in homöopathischen Dosen verabreichen und ihn für unsere Kinder so verdünnen, dass er ihnen eines Tages flach und schal vorkommt wie abgestandenes Wasser. Lebendiges Wasser, lebendiges Taufwasser enthält die Information, dass „*Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.*“ (2. Lesung) Gott fürchten, nicht: sich vor ihm fürchten, sondern IHN ehrfürchten, Ehrfurcht vor ihm haben und tun, was gerecht ist vor ihm: Diese Information geht weiter im Taufwasser-Kreislauf der Christenheit und schlägt sich nieder in dieser Feier und sicher eines Tages auch im Leben dieses Kindes und seiner Familie.